

Pabenschwandt, Weiler

Archivalien: Stiftsarchiv St. Peter.

Literatur: (SEEAUER,) Novissimum Chronicon monasterii ad S. Petrum (1772) S. 625.

Alte Ansicht: Gemälde im Stift St. Peter in Salzburg, um 1750.

„Her Heinrich von Babenswant“ bezeugt 1297 Februar 2. eine Urkunde Heinrichs von Chalheim (Orig. in Wien).

1515 verkauft Wolfgang Posch zu Pabenschwandt dem Lienhard Pankhamer die Erbgerechtigkeit des Gutes P., das den Kindern des Hans Hertzthaimer und seiner Frau Erntraud Waginger mit Grundherrschaft unterworfen war (Or. in St. Peter).

1567 verkaufen die Erben des Sebastian Hartperger den diesem von Eustach von der Alben geschenkten Hof P. dem Johann Hess und seiner Frau Anna Copeindl; 1570 erwirbt ihn der Domherr Baltasar von Raunach. Durch Übertragung der Urbardienste auf die Mittermillersche Mühle in Plainfeld wird P. zu einem freieigenen Gute. Auf Baltasar folgte im Besitze dessen Vetter Jakob von Raunach, von diesem ging er 1604 an David Widmansstetter über. Als dieser 1622 starb, fiel je ein Viertel des Hofes an die Tochter Euphrosyne Egger und an den Sohn Albrecht W., von denen diese Anteile wieder durch Kauf an die Mutter Marie Endtsinger (Frau des Pflugsverwalters Georg E. zu Pabenschwandt) in Talgau kamen. 1671 verkaufte Marie Enzinger Pabenschwandt an den Handelsmann Ferdinand Huber in Salzburg. Als dieser fallierte, erwarb 1699 den Hof Josef Pock von Arnholz, Pfleger von Abtenau, aus der Gantmasse. 1705 ging der Hof um 5500 fl. an das Stift St. Peter über, dem es hauptsächlich um das Holz zu tun war. Durch Zukäufe kam der Besitz dem Abte Plazidus schließlich auf 14.442 fl. zu stehen. In den Jahren 1709/1710 bemühte sich Plazidus, die Erbauung einer Kirche mit 3 oder 5 Altären beim Konsistorium zu erreichen, er erhielt aber nur die Meßlizenz für die Hauskapelle. 1844 wurde das alte Schloßgebäude niedergerissen und ein neues Meierhaus erbaut. (R.-R. 34 p. 234.)

Meierhof Pabenschwandt (Gemeinde Plainfeld Nr. 16).

Einfaches Gebäude, kastenförmig, zweistöckig, mit breitem stukkierem Hohlkehlgewand, Schindelzeldach. An der Ostseite ist in der Mitte des II. Stockes ein großes Hochrelief aus weißem Marmor eingelassen: Die sitzende Mutter Gottes mit dem Leichnam Christi im Schoße. Daneben stehen zwei Gewandengel mit Fackeln und Passionsinstrumenten in den Händen. Rechts kniet betend ein bartloser Mönch. Links das Wappen des Stiftes St. Peter (in Salzburg), rechts leerer, für Bemalung bestimmter Kartuschen-schild mit fünfzackiger Krone. Gute Arbeit, XVII. Jh.

Im Innern ist nur die Aufgangsstiege mit ihren toskanischen Säulen bemerkenswert.

Reste der Kapellenausstattung: Weihbrunnstock aus gelbem Marmor. Beschädigtes Gemälde der Kreuzigung. Zwei auf Bretter gemalte ausgeschnittene Figuren, St. Anton von Padua und Franz von Assisi. XVIII. Jh.

Meierhof
Paben-
schwandt.

Parsch, Dorf

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 382.

1122 übergab Erzbischof Konrad I. zum Armenspital des Stiftes St. Peter eine Hube „ad Porras“ und Erzbischof Konrad III. abermals ein Gut genannt „Porris“ (HAUTHALER, U.-B. 1, 330 und 468).

Ehemaliger Apothekerhof und Villa Schmederer.

Laut Wappentafel gehörte der Hof um die Wende des XVI. und XVII. Jhs. einem Mitgliede der angesehenen Beamtenfamilie Röt Mayer. In der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. war derselbe im Besitze des Emeram Friedrich Freiherrn von Riz, der, der letzte seines Stammes, ihn an Ferdinand Paris und Raimund Franz Freiherrn von Rehlingen vermachte. 1686 verkauften diese das Gut um 2250 fl. an den Hofapotheker Josef Christof Anton Mayr, vermählt mit Maria Stockhammer; von diesen kam es 1748 an Anton Ruprecht usw. stets im Besitz der Hofapotheker, bis 1887 Ludwig Schmederer den Besitz an sich brachte.

Einfaches einstöckiges gegiebeltes Gebäude, im Äußeren modernisiert. Im II. Stock ein grün glasierter Kachelofen mit weißen Rocailles; oben ein Bauer mit Tonpfeife; um 1750.

Hauskapelle: Kleiner flachgedeckter Raum im Oberstock eines dem „Apothekerhof“ gegenüberliegenden Gebäudes, das jetzt durch einen Holzgang mit der modernen Villa Schmederer verbunden ist.

Ehemaliger
Apothekerhof
und Villa
Schmederer.

Hauskapelle.

Einrichtung:

Altar: Holz, bunt marmoriert, mit vergoldeten Schnitzereien. — Altarbild: Der hl. Josef küßt das Händchen des auf einem Postament stehenden Christuskindes. Links die Madonna und ein Engel, oben die Taube und Cherubsköpfe. Gut. Um 1748.

Kleines Tabernakel, Holz, grün marmoriert, mit vergoldeten geschnitzten Rocailles, zwei Cherubsköpfen und Kreuzifix. Um 1748.

Einrichtung.

Altar.